

«Eidgenössisches Fest»

Die Hornusser küren ihren König

In Höchstetten werden die besten Mannschaften und der beste Schläger ermittelt. Das passiert nur alle drei Jahre.

Ueli Moser

Publiziert: 28.08.2024, 18:49



Der grosse Favorit: Stefan Studer beim Abschlag im Training.

Foto: Christian Pfander

Zu den Zeiten von Wilhelm Tell hatten es Adelige in der Schweiz noch schwer. Längst hat man sich aber auch hierzulande mit dem Aristokratischen arrangiert. Politisch etwa regenten seit langem da und dort Dorfkönige.

Oder kommt dem König sowohl bei der deutschsprachigen als auch der französischen Kartenversion des Jassens eine zwar nicht dominante, aber doch bedeutende Rolle zu.

Aber auch im Schweizer Sport sind Könige allgegenwärtig. So werden in vielen Sportarten und Wettbewerben Tor-schützenkönige gekürt. Sowohl männliche wie längst auch weibliche – und wenngleich deren Titel oft zu «Topscorern» verneudeutscht worden sind.

Oder wenn bei den Leichtathleten der Sieben- und der Zehnkampf als die Königsdisziplin gilt, muss deren Gewinner wohl zwangsläufig eine Königin oder ein König sein.

Corona bremste die Hornusser aus

Die grösste Tradition hat die royale Verknüpfung ausgerechnet in den Traditionssportarten Schwingen und Hornussen, die beide im 3-Jahres-Rhythmus einen König ermitteln.

Bei Letzteren ist dies nach dem Corona-Unterbruch 2021 am Sonntag endlich wieder der Fall, wenn am «Eidgenössischen» nicht nur noch die Sieger-Mannschaft in der obersten der insgesamt acht Stärkekassen, sondern eben auch der Schlägerkönig gekürt wird.



Foto: Christian Pfander

Dabei hat jeder in Höchstetten im Einsatz stehende Hornusser die Chance, sich für den Königstich, den Höhepunkt des Festes am Sonntagnachmittag, zu qualifizieren. Theoretisch jedenfalls. Denn das Handwerk des Einzelschlägers ist komplex, und um ein Meister – oder eben allenfalls gar der König – dieser Sparte zu werden, ist nebst Talent sehr viel Training nötig.

Studer einmal mehr in der Favoritenrolle

Stefan Studer etwa, der bis vor gut einem Jahr parallel zum Hornussen als Kranzschwinger erfolgreich war, ist selbst in der Winterpause zweimal pro Woche im Kraftraum im Einsatz.

Während der Saison dann nur noch einmal, aber dazu stehen noch zwei Mannschaftstrainings auf dem Programm, in denen sowohl am Schlagen als auch an der Abwehrarbeit im Ries, dem Abtun, gefeilt wird.

Der Höchstetter arbeitet aber auch alle etwa zwei Wochen mit einem Mentaltrainer. Aus gutem Grund. Obwohl der 39-jährige Logistikleiter nämlich seit Jahren als Hornusser mit der grössten «Reichweite» gilt, scheiterte er in wichtigen Momenten oft



Studer ist mit den Bedingungen in Höchstetten bestens vertraut.

Foto: Christian Pfander

Zwar konnte er schon mehrere Festsiege feiern und war 2014 und 2019 zweimal Gewinner der NLA-Einzelwertung. Aber dieses Jahr etwa verpasste er dies in der letzten Runde, und vor allem 2018 am letzten Eidgenössischen kostete ihn ein Einbruch im Final den Königstitel.

«Zwar habe ich meinem Klubkollegen Lukas Wälti den Titel von Herzen gegönnt, aber gewurmt hat mich mein Versagen im entscheidenden Moment natürlich noch lange.» Bei seinem Heimfest ist er wiederum der meistgenannte Favorit.

Viele Konkurrenten – darunter ein 21-Jähriger

Aber: Die Konkurrenz wird gross sein. Rein vom Weiten-Potenzial her dürften mindestens etwa ein Dutzend Athleten für den Sieg infrage kommen, und selbst ein Exploit ei-

nes Aussenseiters ist nicht auszuschliessen.

Allein Höchstetten stellt nebst Studer mit Simon Erni, dem König von 2015, Dominik Howald sowie Titelverteidiger Wälti drei Mitfavoriten.

Zu den aussichtsreichsten Königsanwärtern gehört auch der Röthenbacher Christoph Ramseier, der seine Nervengestärke diese Saison beim NLA-Gesamtsieg unter Beweis gestellt hat. Und der erst 21-jährige Gerlafinger Nino Schüpbach, der in der NLB am weitesten schlug und im Vorjahr in der höchsten Spielklasse die Nummer 2 gewesen war.

Auch wenn der Königstich populär ist, bleibt Hornussen doch in erster Linie ein Mannschaftssport. Dies kommt auch darin zum Ausdruck, dass als erstes Klassierungskriterium die Abwehrarbeit bewertet wird.

Vorab zählt also die Anzahl im Ries fallen gelassener Nüsse und erst bei Gleichheit bei den Nummern die Schlagleistungen. Dies erklärt, warum dem Abtun im Training eine ähnlich hohe Bedeutung zukommt wie dem Schlagen.

Klar ist aber auch hier die Favoritenrolle, käme doch alles andere als ein Sieg des Gastgebers einer grossen Überraschung gleich. Höchstetten gewann in den letzten Jahren fast alles: 7 von 10 NLA-Titeln sowie die beiden letzten Eidgenössischen.